From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0100550, revision date: 2018-04-06

Letter by Ferruccio Busoni to Robert Freund (Berlin, 19 May 1912)

Verehrtester Freund,
als ich heute aus Italien wieder mich heim (?) fand, erlebte ich am Durchleben Ihres lieben Briefes eine große Freude. Die Bestätigung meiner Überzeugung […] für mein Werk hob mich wieder höher, denn ich bin (zum so und so vielten Male) auch diesmal Spießruten gelaufen
Andererseits: wo ein Schiller, ein Verdi! ihre Dramen für die Bühne umarbeiten mussten, ist es für mich keine Beschämung, wenn diese Notwendigkeit auch für die Brautwahl sich einstellt.
Sie beklagen mit Recht Mahler's Fehlen. Unterwegs hatte ich mit einem seiner echteren Jünger, dem Mannheimer Bodansky, Gelegenheit über die Oper zu konferieren. Er wird sie bringen und seine Vorschläge zur Umarbeitung mir unter breiten. – nun, da Sie den Klavier–Auszug kennen, kennen Sie noch nicht die Partitur! Sie enthält ist in der Tat sauber und lückenlos. Von Bodansky erhielt ich den Eindruck, dass er sie zur Geltung bringen wird. Was halten Sie von ihm und Mannheim?
Ich habe Ihnen noch nicht gedankt! Bin aber wirklich dankbar – recht vom Herzen dankbar!
Der illustre magicien ist mir nochmals durch den Kopf gegangen, ich bin aber an der Möglichkeit des Textbruches unsicher geworden; — wenn alle Einen anklagen!
Dafür habe ich einen neuen (nicht unverwandten) Plan gefasst, entworfen und einem sehr begabten Dichter (Vollmoeller) anvertraut. Und doch — bereits die erste Szene (die er mir heute liefert) lässt mich an der Richtigkeit des Prinzipes zweifelnd, dass ein Anderer für den Komponisten dichte[…]. (Übrigens sieht er mir selbst davon ab, denn er ist sehr klug.) — Dem Petri werd ich Ihre Anerkennung mitteilen. Er ist noch in London. Sicher wird auch er sich darüber freuen, der bisher nur Kritik einheimste für seine lange und gute Arbeit. Das ist der Nachteil der Debü tierenden; dass man ihre Werke nur auf etwaige Fehler hin prüft; wogegen die Anerkannten Werke nur auf ihre Schönheiten hin, (oder gar auf die Entdeckung neuer) liebevoll studiert werden. Deswegen danke ich Ihnen nochmals!
Ihr treu ergebener

19. Mai 1912 Ferruccio Busoni.